

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 7: Entthront Henry Dunant den Denver-Clan?

Rubrik: Re-Aktionen auf Actio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ein billiges Hetzblättchen

Ich möchte mich einmal schnell zu der neuen Gestaltung Ihrer Zeitung äussern. Diese ist höchst unglücklich umgestaltet worden. Auf den ersten Blick meinen auch die Patienten, dass es etwa ein billiges Hetzblättchen der Zürcher Bewegung sein könnte. Erst beim näheren Hinschauen

entdeckt man das klein gedruckte «Schweiz. Rotes Kreuz». Der Inhalt dagegen ist nach wie vor sehr gut und wird auch gerne gelesen. Vielleicht würde es gelingen, dem Äusseren etwas eine offiziellere Gestalt zu geben?

Dr. med. H. Strasser, Pfäffikon

Sehr schöne Gesamtgestaltung

Auf der Titelseite der März-Nummer der Zeitschrift «Actio» (Nr.2) ist eine Fotografie meiner «Helvetia auf der Reise» von Kurt Wyss; die bemerkenswerteste Aufnahme der Helvetia, die ich bisher gesehen habe.

Ich erhielt zwei Exemplare von «Actio». Leichtsinnigerweise habe ich eines verschenkt, und das verbliebene wird mir immer wieder so be-

geistert aus der Hand gerissen, dass es etwas «verbraucht» aussieht, was der sorgfältigen, sehr schönen Gesamtgestaltung etwas zuwiderläuft.

Ich erlaube mir, Sie anzufragen, ob es möglich wäre, dass Sie mir ein paar übriggebliebene Exemplare zukommen lassen könnten?

*Bettina Eichin, Basel
Bildhauerin*

Berichtigung

Elisabeth Kopp, Präsidentin der Sektion Bern-Mittelland, neues Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen Roten Kreuzes, ist Jugendrichterin und nicht, wie irrtümlich

in «Actio» 6 erwähnt, Jugendanwältin.

Wir werden in einer der kommenden Ausgaben von «Actio» Elisabeth Kopp näher vorstellen. Die Sektion Bern-Mittelland wird ja Gastgeberin der nächsten DV sein.

Actio 6/Erinnerungen geweckt

Es drängt mich mächtig, Ihnen erneut für die «Actio» zu danken. Die Nr.6 Juli/August hat wieder so viel Fesselndes, angefangen mit Ihrer Efrauzipation. Die Doppel-Farbseite über den Invalidenausflug auf dem Vierwaldstättersee hat Erinnerungen in mir geweckt, habe ich doch seit Beginn des Invaliden-Rotkreuzcars während 16 Jahren hier im Kanton die Ausflüge organisiert und jeweils die Patienten überall besucht und ausgelesen, da anfänglich die Platzzahl noch beschränkt war. Heute noch bin ich mit manchen in herzli-

chem Kontakt. Es hat auch Melchtalbesucher darunter.

Und dann hat mich der Rückblick von Annelies Nabholz auf ihr Leben enorm angesprochen. Da habe ich Vergleiche mit ihrem Krankenschwesterleben angestellt, hat doch meine Laufbahn in diesem Beruf genau 15 Jahre früher begonnen – also vor 60 Jahren! Damals kannte man weder Freistunden noch Freitage. 5 Uhr Tagwacht – oft bis nach 20 Uhr durchgearbeitet. Hin und wieder gab es noch halbe Nächte im Operationsaal
Bitte umblättern

Der Wirtschaftlichste.

Unübertroffen seine Saugkraft, eigenwillig und schön seine Form, niedrig sein Stromverbrauch, europäisch seine Herkunft.

Sie haben die Wahl unter den Modellen GS 80

mit Metallkessel oder dem preiswerten

GS 90 mit schlagfestem PVC-Behälter.

NILFISK



Erhältlich in
guten Fachgeschäften
oder direkt bei

NILFISK AG

Industrie-Nord, 8902 Urdorf-Zürich
Telefon 01 734 51 11

RE-AKTIONEN AUF ACTIO

Fortsetzung von Seite 27
 oder bei Frischoperierten durchzustehen (ohne Kompensation). Intensivstationen kannte man damals noch nicht. Alle 2 Wochen war am Sonntag Ausgang von 14–18 Uhr und an andern von 9–11 Uhr für Kirchenbesuch. Auch Ferien kannte man nicht. Putzarbeiten waren den Lernschwestern aufgetragen, die oft unter der sehr strengen Aufsicht der alten, verhärmten Lehrschwestern zu leiden hatten. Dennoch war man voll Einsatz und Begeisterung dabei, den armen, kranken Mitmenschen zu helfen.

Alice Streiff, Glarus

Egoismus der Sparer

Für die Zustellung Ihrer Zeitschrift möchte ich Ihnen bestens danken. Diese hat mich sehr interessiert, denn sie gibt eine gute Übersicht auf Ihre weitverzweigte Tätigkeit.

Um so mehr hat mich das ganzseitige Inserat des Bankvereins auf der letzten Seite des Heftes enttäuscht. Zwar könnte ich mir vorstellen, dass damit Ihre Ausgabe zum grössten Teil finanziert wird, aber gerade diese Seite stellt Ihre ganze Tätigkeit in Frage!

Da wird von der Bank auf den Egoismus der «Sparer» spekuliert mit etwas mehr Zins! Wir aber wissen, dass

gerade die ärmsten Völker durch Kredit mit Zinsverpflichtungen zugrunde gerichtet werden. Denn wie kürzlich zu hören war, ist sogar bei höchsten Bankkreisen nicht so sehr wichtig, dass diese Schulden getilgt werden, wenn nur wenigstens der Zins bezahlt wird. Und so kommen diese Völker

je länger je mehr in die Schulden; ja, müssen sogar Geld aufnehmen, nur um die Zinsen zu bezahlen.

Das ist moderne Sklaverei, indem man das Volk und die Völker auf diese Art zur Abhängigkeit zwingt!

Alfred Bächler, Horw



Rotkreuz-Kalender 1986

Haben Sie den neuerschienenen Rotkreuz-Kalender 1986 bereits bestellt? Er bietet Ihnen neben dem nostalgischen Kalenderium, dem hundertjährigen Kalender, Bio-Ratschläge für den Garten, prachtvolle Saison-Rezepte und Tips für Gesundheit und Schönheit. Umfang 144 Seiten, Preis Fr. 7.20. Direkt zu bestellen bei Hallwag AG, Nordring 4, 3001 Bern, Telefon 031 23 97 16. □

KONTROVERSE

Fortsetzung von Seite 7
 und einem gewissen angli-zierten Neogermanisch immer grösser zu werden.

Woher aber dann die Aufregung bei uns? Warum wird das nicht erst seit heute bestehende schweizerische Sprachproblem plötzlich in Zeitungen und sogar in Büchern diskutiert? Etwas hat sich doch geändert: das Schweizerdeutsche hat in den letzten Jahren neues Ansehen gewonnen und hat im mündlichen Gebrauch dem Standarddeutschen Terrain abgenommen. Dies hat nun offenbar unseren Freunden einen Schock versetzt, denn bisher – schon Benjamin Constant gab den Ton an – sahen sie auf unsere Sprache mit einem Vorurteil herab, das an Verachtung grenzte. Sie sahen in ihm ein barbarisches Idiom, das sich nur zu seinem Nachteil vom «bon allemand» oder «vrai allemand» unterschied. Sie betrachteten es als ein undurchdringliches Maquis, dem man am klügsten aus dem Wege ging. Und nun massen sich die Landsleute aus der Suisse alémanique plötzlich an, das zu tun, was jeder sich selbst respektierende Mensch tun sollte und worin uns gerade die lateinischen Völker ein Vorbild sind: Nämlich mit voller Überzeugung zur Muttersprache zu stehen und jede Herabsetzung abzulehnen, wonach diese nur für Küche und Schlafzimmer gut genug sein soll.

Schweizerdeutsch kann man lernen wie eine andere Sprache

Es gibt in der Romandie heute Leute – darunter einen ehemaligen Bundesrat –, welche die neue Situation nicht ausschliesslich negativ betrachten. Ja, es ist heute in der Romandie sogar eine starke Bewegung am Werk, die sich um die eigenen Patois wieder bemüht. Diese positiv eingestellten Leute überwinden ihre psychologischen Barrieren und nehmen wenigstens einen Einblick in das so gering geschätzte Schweizerdeutsch. Sie merken dann, dass dieses eine wohlgeordnete Grammatik besitzt, die einfacher ist als die Deutsche, da es zum Beispiel kein Imperfekt und keinen Akkusativ gibt und der Genitiv gleich gebildet wird wie im Französischen. Sie merken auch, dass die Unter-

Bitte ausschneiden und in einem Kuvert einsenden an «Actio», Schweizerisches Rotes Kreuz, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern

Bon für «Actio»

Ich möchte «Actio» unverbindlich kennenlernen und bitte um Gratiszustellung einer Ausgabe.

Ich bestelle «Actio» im Jahresabonnement zum Preis von Fr. 32.–.

Gewünschtes bitte ankreuzen

Vorname

Name

Adresse

